

Exkursion D

Montandenkmäler im Gebiet von Hüttenberg

Die auf über 2000 Jahre Tradition zurückblickende Nutzung der einst schier unerschöpflich erscheinenden Erzlager des Hüttenberger Erzberges hat uns in diesem Gebiet nicht nur zahlreiche bergmännische Spuren in Gestalt von Stollen, Pingen und Halden zurückgelassen, sondern auch eine Fülle montanhistorisch bedeutsamer technischer und sonstiger Denkmäler aller Art, die in engstem Zusammenhang mit dem Bergbau und der Verhüttung der Erze stehen.

Im einzelnen handelt es sich um Kirchen und Kapellen, Berggerichtsgebäude, Gewerkeansitze, Berg- und Grubenhäuser, Berggämter, Spitalshäuser, Einzelwohnhäuser der Knappen und geschlossene Knappensiedlungen, Bremsenhäuser, Bremsberge und Rollbahnen der obertägigen Förderanlagen, Pulvertürme, Erzmagazine, Floßöfen bzw. Floßofenanlagen und noch manch anderes Gebäude, die in ihrer Gesamtheit, in ihrem gehäuften Auftreten rings um und auf dem Erzberg einen einmaligen, unverwechselbaren Eindruck machen. Vieles ist zwar in der Vergangenheit schon zer- und verfallen oder mutwillig demoliert worden, aber noch immer ist eine Fülle verschiedenartiger Anlagen in unterschiedlichem Erhaltungszustand vorhanden, die insgesamt ganz Hüttenberg zu einem montangeschichtlichen Freilichtmuseum, einem technischen Denkmal von hoher kultureller Bedeutung machen.

Prunkstück und Schwerpunkt ist die überwiegend in den Fünfziger-Jahren des 19. Jahrhunderts entstandene Floßofenanlage in Heft, die – aus einem neuen Kulturverständnis heraus – ab 1983 mit großem Aufwand restauriert wurde.

Weitere besonders lohnenswerte und unbedingt zu besichtigende Montandenkmäler sind der aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts stammende Fuchsfloßofen im Mosinzgraben, Röstanlage und Erzquetsche des ehemaligen Eisenwerkes Lölling (errichtet 1845–48), verschiedene Förderanlagen im Gebiet Hüttenberg – Knappenberg, die Pfarrkirche in Hüttenberg, die 1921–23 errichtete Siedlung in Knappenberg sowie das Schaubergwerk in Knappenberg, das in einem kleinen Teil der ehemaligen Grube im Horizont des Knappenberger Erbstollens eingerichtet wurde.

Mehrere seit 1981 erschienene Veröffentlichungen erschließen Hüttenberg und seine Montandenkmäler der Fachwelt ebenso wie allen übrigen Besuchern (zuletzt: F. Učík: Hüttenberg – ein Denkmal der Technikgeschichte. – Die Brücke, 14. Jg., H. 2, 9–16, Klagenfurt 1988).

Raum für Notizen